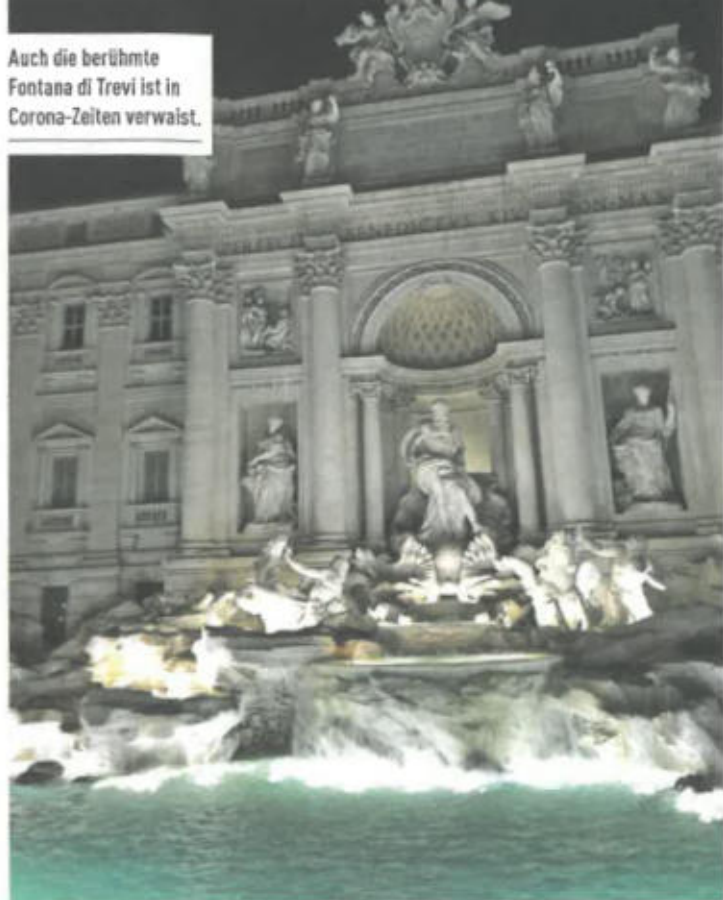


Auch die berühmte Fontana di Trevi ist in Corona-Zeiten verwaist.



fen. Eine Reise wird nur dann durchgeführt, wenn das Infektionsgeschehen sowie die daraus resultierenden Einreisebestimmungen und Hinweise des Auswärtigen Amtes dies für die einzelnen Länder zulassen. Das Sicherheits- und Hygienekonzept des Veranstalters können Kunden online abrufen, ein Verfahren, wie es Busreiseveranstalter ebenfalls umsetzen.

Rom im Kleinen neu entdecken

„Rom wird als Städtziel auf jeden Fall wichtig bleiben“, ist sich Uli Gerstmeier, Geschäftsführer des in Gauting bei München ansässigen Paketlers Appina Travel sicher. Auch wenn es in der italienischen Hauptstadt aktuell so leer wie nie ist: Egal ob Antike oder Christentum – Roms Jahrtausende alte Geschichte zieht die Menschen magisch an. Daher werden Gruppen auch in Zukunft wieder in die Ewige Stadt reisen, ist sich Gerstmeier sicher, er betont aber auch: „Sicherlich wird

sich das Reiseverhalten der Menschen ändern. Sie sind vorsichtiger geworden. Die klassischen Anziehungspunkte wie das Kolosseum oder der Vatikan bleiben natürlich wichtig. Insgesamt aber sehen wir den Trend zu spezifischeren und individuelleren Reiseprogrammen. Diese Wünsche lassen sich am besten in Kleingruppen realisieren.“

Abseits ausgetretener Pfade öffne sich Rom gerade für kleine Gruppen mit neuen unerwarteten Erlebnissen, die in großen Gruppen nur schlecht realisierbar sind, führt Gerstmeier aus und nennt als Beispiele, wie er sich einen Tourismus in Rom vorstellen kann: „Sehr spannende Einblicke bekommen Besucher beispielsweise im unterirdischen Rom mit zahlreichen Ausgrabungen unter der heutigen Stadt: die Case Romane del Celio, die Città d'Acqua in der Nähe des Trevi Brunnens, das Stadion von Domiziano unter der Piazza Navona, die Ausgrabungen bei St. Cecilia, das Museo di Cripta Balbi, um nur ein paar Orte zu nennen. Für die Besichtigung braucht

es teilweise Sondergenehmigungen, die als Individualreisender kaum zu bekommen sind. Hier können wir Gruppenreiseveranstalter punkten und einzigartige Einblicke bieten, die

den Besuchern sonst verschlossen bleiben. Wir sehen die jetzige Situation als Chance, Rom im Kleinen neu zu entdecken.“

Thomas Burgert